

Hinter Gittern

Vor mir sehe ich unendliche Gitterstäbe,
die mir den Traum von Freiheit nehmen.

Viele Menschen,
schreiende Kinder -
wie soll's hier nur enden?

Hinter dem eisernen Gitter
Unter mir kalter Stein.
Ach, wie schön wär's doch daheim.

Manchmal kehre ich in meinem Traum
zurück in den alten Lebensraum.
Dort Ruhe und Wärme,
hier Nässe und Menschenschwärme.

Wenn ich das Essen der Menschen sehe,
knurrt mir mal wieder der Magen
hinter den unendlichen Gitterstäben -
ach, wie schön wär's jetzt zu jagen.

Grelles Blitzlicht, das mich zusammenzucken lässt.
Für mich ist das hier purer Stress.
Trotz allem in dieser Gefangenheit
bleibt mein Hoffnungsschimmer
Freiheit!